

ruhige Pause gibt, wo die Winde zu neuem Blasen gleichsam Atem holen. An diesem Tage rückten der Kronprinz von Schweden und der General Bennigsen mit ihren Heeren mit in die Schlachtlinie. Der 18. Oktober war der blutigste und entscheidendste Tag, und es ward eine Schlacht geliefert, worüber Witwen und Waisen noch lange Jahre wehklagten und wovon die spätesten Enkel noch die fröhliche Mär erzählen werden. Eine halbe Million bewaffneter Männer standen auf der Ebene von Leipzig in erbittertem Streit einander gegenüber, und mehr als 1500 Kanonen verbreiteten ringsumher Schrecken und Tod. Es war eine Schlacht, als wenn die Erde untergehen und der jüngste Tag kommen sollte. Durch Gott und durch die Tapferkeit der verbündeten Heere ward der wilde Wüterich aufs Haupt geschlagen, und schon am Nachmittag des 18. Oktober floh sein Heer in der verworrensten Flucht. Am Vormittag des 19. Oktober nahmen die Verbündeten die Stadt Leipzig, in welche der Feind zur Deckung seines Rückzuges eine starke Mannschaft geworfen hatte, mit Sturm ein, sprengten viele Tausende fliehender Franzosen in die Pleiße und in andere Wasser, machten 35 000 Gefangene, eroberten über 300 Kanonen und setzten auf mehreren Straßen dem fliehenden Feinde nach. Bonaparte verlor in dieser Schlacht fast sein ganzes Geschütz und unzähliges Kriegsgerät und mehr als 100 000 Mann an Vermundeten, Toten, Gefangenen und Versprengten; außerdem ließ er alle seine Lazarette hinter sich, gefüllt mit vielen Tausenden von Kranken und Vermundeten aus den frühern Schlachten, welche fast alle Opfer des Todes wurden. Auf seiner langen Flucht von Leipzig nach Mainz büßte er durch Gefechte, Ermattung und Hunger fast noch die Hälfte seines Heeres ein und brachte von 400 000 Mann, die er seit dem verflossenen Winter, der seine Macht in Rußland und Polen zerstört hatte, zusammengetrieben, nicht mehr als 70 000 Mann über den Rhein, in einem so elenden Zustande, daß die Hälfte von ihnen noch in den Lazaretten umgekommen ist.

85. *Blücher.*

Varnhagen von Ense.

Biographische Denkmale. Berlin 1824—30.

Blücher, der preußische Feldmarschall, war von großer, schlanker Gestalt, von wohlgebildeten, starken Gliedern. Ein herrlicher Schädel, eine prächtige Stirn, eine stark gekrümmte Nase, scharfe, heftig rollende und doch im Grunde sanftblickende, hellblaue Augen, dunkel gerötete Wangen, ein feiner, aber vom starken, herabhängenden Schnurrbart fast überschatteter Mund, ein wohlgeformtes, starkes Kinn: alles dies stimmte zu einem tüchtigen Menschenantlitz überein, dessen Züge sogleich einen bedeutenden Charakter erkennen ließen. Sein ganzes Ansehen trug das Gepräge eines Kriegshelden, eines gebietenden wie eines